Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum	85/2005	Innsbruck 2005	310–312

Eliomys quercinus L., 1766 – der Gartenschläfer –, ein Neuzugang in der Kleinsäugersammlung aus dem Jahr 2004. (Mammalia: Rodentia, Gliridae)

Wolfgang Neuner

Eliomys quercinus ist eine von 4 in Tirol vorkommenden Schläferarten (Baum-, Garten-, Siebenschläfer, Haselmaus). Der Gartenschläfer ist westpaläarktisch verbreitetet – neben dem Verbreitungsschwerpunkt in der W-Mediterraneis gibt es ein osteuropäisch kontinentales Teilareal -, seine Dispersion setzte aus den mediterranen Refugialräumen im Postglazial erst ab dem Jüngeren Atlantikum und Subboreal ein. Die Ausbreitung in Tschechien, in der Slowakei und Ungarn korreliert mit den im Neolithikum beginnenden anthropogenen Veränderungen und der damit verbundenen Öffnung der Landschaft (MITCHELL-JONES et al. 1999, SPITZENBERGER 2001).
Vergleichende chorologische Auswertungen zeigen, dass in den letzten Jahrzehnten die zentral-osteuropäischen Areale stark fragmentiert und viele Vorkommen in Mittel- und Osteuropa rückläufig bzw. erloschen sind (ANDĚRA 1986, 1994, TVRTKOVIĆ et al. 1995). In Bulgarien und der Slowakei gilt der Gartenschläfer bereits als ausgestorben (DUDICH 1993).
In Österreich war *Eliomys quercinus* im Jungholozän bis an den Alpenostrand und ins Waldviertel verbreitet, die aktuelle Verbreitung beschränkt sich auf Vorarlberg, Nord- und Osttirol (SPITZENBERGER 2001). Die altitudinale Verbreitung reicht in Tirol von submontan bis hochsubalpin, nach dem heutigen Kenntnissstand von 563 m in Vomp 1♂, 03.05.2003 leg. W. Schruf bis 2021 m Seehöhe, dem höchstgelegenen Nachweis von der Pfundser Ochsenbergalm, Pfunds W- Stubental/Gmairertal, 1♂, 19.09.1995 leg. W. Neuner.
Im Dreiländereck Oberes Gericht-Oberer Vinschgau-Unterengadin, einem besiedlungsgeschichtlich besonders interessanten Bereich, konnte innerhalb des bekannten gegenwärtigen Verbreitungsareals im vergangenen Jahr in Kompatsch (oberstes Inntal, 1620 m Seehöhe) ein weiterer Nachweis für den Gartenschläfer erbracht werden, 1♂, 20.08.2004 leg. W. Neuner.
Seine Lebensräume sind der mediterranen Provenienz entsprechend charakterisiert als trockenwarme Landschaften mit felsigem Substrat und xerothermer Vegetation, als Kulturfolger dringt er auch gerne in Alm- und Forsthütten ein. Der Gartenschläfer ist omnivor, wobei der tierische Nahrungsanteil überwiegt.
Um Material für cytologische Untersuchungen und in Folge für taxonomisch-biogeographische Fragestellungen zur Verfügung stellen zu können, wird bei der Präparation Gewebematerial entnommen und in 98% Alkohol konserviert.

Die vier unterschiedlichen Karyotypen des Gartenschläfers – der Chromosomenpolymorphismus beträgt 2n = 48 (Iberische Halbinsel), 2n = 50 (Zentraleuropa, Sardinien), 2n = 52 (Zentrale Ostalpen) bzw. 2n = 54 (Westalpen) – ermöglichen uns nun Einblicke in die Ausbreitungsmechanismen und Vorstöße dieser Art in den Alpen.
Gartenschläfer des Schweizer Jura und Mittellandes, aus Laterns (Vorarlberg), dem angrenzenden Süddeutschland und aus Tschechien weisen eine Karyotype von 2n = 50 Chromosomen auf und stehen allozymgenetisch der iberischen Ausgangsform am nächsten (FILIPPUCCI et al. 1988, 1990, ZIMA et al. 1997). Anhand neuester Forschungen von RAMALHINHO und LIBOIS an Gartenschläfern von 2 Nordtiroler Fundorten (Kobler Alpe/Pfunds W, Bodenegg/Ventertal), Karyotype 2n = 52 kann nun davon ausgegangen werden, dass die Alpen keine Barriere für die nordwärts gerichtete Expansion des Gartenschläfers darstellten und die Besiedlung Nordtirols im Unterschied zu Vorarlberg von den italienischen Südalpen aus erfolgte, wo auch die 2n = 52 Karyotype verbreitet ist (FILIPPUCCI et al. 1988, RAMALHINHO & LIBOIS 2005).

Lauf Nr.: 2004-079 (M05/12)
Art: GARTENSCHLÄFER
Eliomys quercinus
Genus: ♂
Kopf-Rumpflänge: 126mm
Schwanzlänge: 108mm
Hinterfuß: 29mm bdsts
Ohrlänge: 22,5mm
Gewicht: 53g
Bemerkungen zum Alter: Epiphysenfugen der langen Röhrenknochen geschlossen
2004-079 (M05/12)
Eliomys quercinus ♂

Literatur:

ANDĚRA, M. (1986) : Dormice (Gliridae) in Czechoslovakia. Part I. *Glis glis* and *Eliomys quercinus* (Rodentia: Mammalia).- Folia Mus. Rer. Nat. Bohem. Occ, Zool., 24: 3–47.

ANDĚRA, M. (1994): The present status of dormice in the Czech Republik. – Hystrix (n. s.), 6: 155–159.

DUDICH, A. (1993): On the distribution of dormice (Rodentia, Myoxidae) in Slovakia. – 2nd Conf. Dormice, Gliridae, Fuscaldo (Italy), Abstr. 11.

FILIPPUCCI, M. G., CIVITELLI, M. V. & CAPANNA, E. (1988): Evolutionary genetics and systematics of the garden dormouse, *Eliomys* Wagner, 1840 (Gliridae, Mammalia). 1. Karyotype divergence. – Bolletino di Zoologia, 55: 35–45.

FILIPPUCCI, M. G., CATZEFLIS, F. & CAPANNA, E. (1990): Evolutionary genetics and systematics of the garden dormouse, *Eliomys* Wagner, 1840 (Gliridae, Mammalia). 3. Further karyological data. – Bolletino di Zoologia, 57: 149–152.

MITCHELL-JONES, A. J. et al. (1999): The Atlas of European Mammals. – London 484 pp.

RAMALHINHO, M. & LIBOIS, R.(2005) : Karyotype of dormice *Eliomys quercinus* from Tirol (Austria). – Acta Theriologica, 50 (1): 133–136.

SPITZENBERGER, F. (2001): Die Säugetierfauna Österreichs. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Band 13. – Graz 895 pp.

TVRTKOVIĆ, N., DULIĆ, B. & GRUBEŠIĆ, M. (1995) : Distribution and habitate of dormice in Croatia. – Hystrix (n. s.), 6: 199–207.

ZIMA, J., et al. (1997): Karyotypic relationships of the garden dormouse (*Eliomys quercinus*) from Central Europe. – Folia Zoologica, 46: 105–108.

Mag. Wolfgang Neuner
Naturwissenschaftliche Sammlungen
Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
Feldstraße 11a
A-6020 Innsbruck
E-mail: w.neuner@tiroler-landesmuseum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 85

Autor(en)/Author(s): Neuner Wolfgang

Artikel/Article: Eliomys quercinus L., 1766 - der Gartenschläger -, ein Neuzugang in der Kleinsäugersammlung aus dem Jahr 2004. 310-312